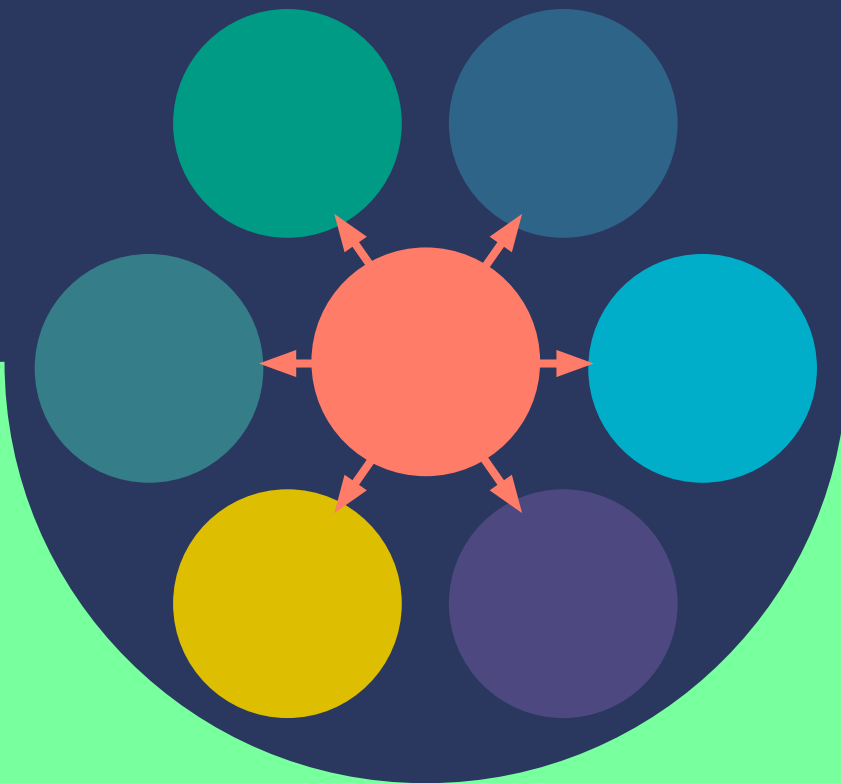


Musikwirtschaft in Deutschland 2024

Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung
von Musikunternehmen unter Berücksichtigung
aller Teilsektoren und Ausstrahlungseffekte



Gefördert durch:

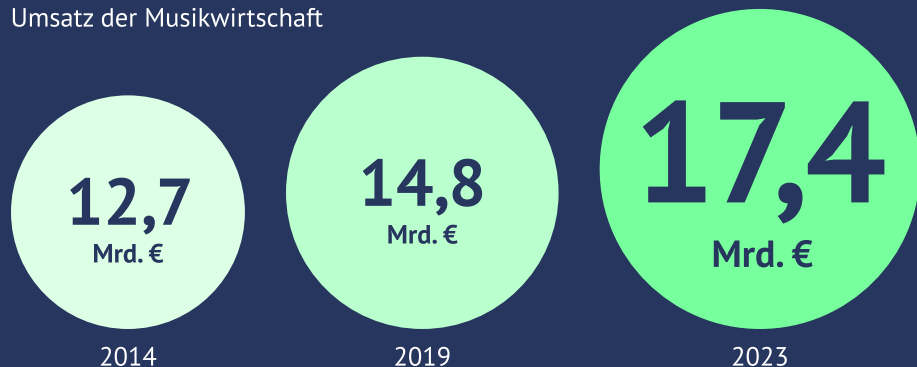


aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

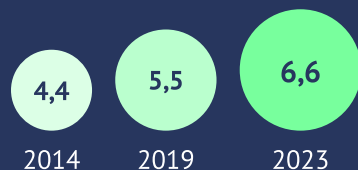
Die Top 3 Studienergebnisse zur Musikwirtschaft

1. Wirtschaftliche Relevanz steigt

Umsatz der Musikwirtschaft



Bruttowertschöpfung in Mrd. €



Erwerbstätige



2. Enge Verflechtungen zwischen den Akteuren der Musikwirtschaft

Anteil Beschaffungen innerhalb der eigenen Branche

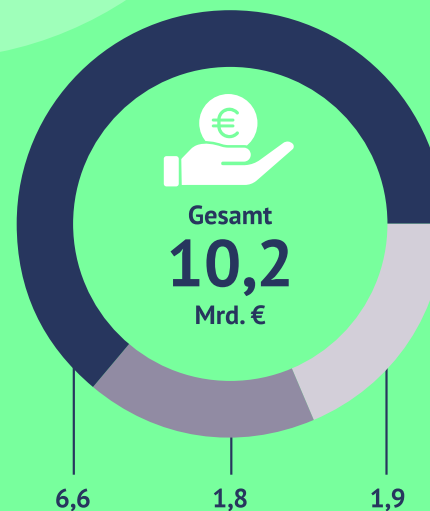
80%
Musikwirtschaft

44%
Autoindustrie

34%
Finanzdienstleistungen

3. Mit Strahlkraft nach außen – Impulsgeber für andere Branchen

Beitrag zur Bruttowertschöpfung 2023 in Mrd. €



Beitrag zur Beschäftigung 2023



● Direkt ● Indirekt ● Induziert

Ausstrahlungseffekte (Umsatz 2023)

28 Mrd. €

1.1 HINTERGRUND DER STUDIE

Die Studie „Musikwirtschaft in Deutschland 2024“ hat das Ziel, die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Musikwirtschaft in ihrer Gesamtheit zu erfassen und darzustellen. Die Musikwirtschaft, wie auch andere Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft, wird nur unzureichend in den amtlichen Daten der nationalen Statistikbehörden erfasst. Die Studie liefert daher einen wichtigen Beitrag, indem sie relevante Stakeholder besser über die Bedeutung der Musikwirtschaft in Deutschland informiert und fundiertere Entscheidungen ermöglicht. Sie baut methodisch auf Studien aus den Jahren 2015 und 2020 auf und erlaubt damit auch einen zeitlichen Vergleich.¹

Die Studie wurde gemeinsam von den wichtigsten musikwirtschaftlichen Verbänden und den zwei größten Verwertungsgesellschaften in Auftrag gegeben und wurde vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg und vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Für die Durchführung der Studie war Oxford Economics verantwortlich.

Dieses Handout fasst die wesentlichen Ergebnisse der Studie zusammen. Die vollständige Studie wird im Laufe dieses Jahres veröffentlicht.

1.2 DIE TOP 3 STUDIENERGEBNISSE ZUR MUSIKWIRTSCHAFT

Wirtschaftliche Relevanz steigt

Die Musikwirtschaft leistete im Jahr 2023 einen bedeutenden Beitrag zu Bruttowertschöpfung in Deutschland. Die Musikwirtschaft erwirtschaftete im Jahr 2023 Umsätze in Höhe von etwa 17,4 Mrd. Euro. Die damit verbundene Bruttowertschöpfung lag bei ca. 6,6 Mrd. Euro. Im Vergleich dazu lag in Deutschland die Bruttowertschöpfung im Bereich der Getränkeherstellung bei etwa 8,5 Mrd. Euro im Jahr 2023 und der Datenverarbeitung und des Web-Hostings bei ca. 4,7 Mrd. Euro im Jahr 2019.

Die wirtschaftliche Relevanz der Musikwirtschaft steigt weiter. Die Corona-Pandemie stellte insbesondere auch die Musikwirtschaft vor große Herausforderungen. Im Jahr 2020 kam es infolge von weitreichenden Einschränkungen, wie z. B. Abstandsregelungen, Ausgangssperren und Veranstaltungsverbots, zu einem Umsatzeinbruch in der Musikbranche. Die vorliegende Studie zeigt, dass die Musikwirtschaft im Jahr 2023 ihr Vor-Corona-Niveau übertreffen konnte. Seit 2019 konnte die Musikwirtschaft ein Umsatzwachstum von 18 % erzielen und ihre Bruttowertschöpfung um 20 % erhöhen.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist ebenfalls seit 2019 gestiegen, wenngleich weniger stark als der Umsatz und die Bruttowertschöpfung. Während 2019 etwa 150.000 Erwerbstätige in der Musikwirtschaft tätig waren, sind es nun knapp 156.000 (ein Plus von 4 %). Die Erwerbstätigen setzen sich aus 64.000 Selbständigen oder tätigen Inhaber*innen (41 %) und 92.000 Arbeitnehmer*innen (59 %) zusammen. Dementsprechend stieg die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen von 36.400 Euro im Jahr 2019 auf 42.100 Euro im Jahr 2023 – ein Wachstum von knapp 16 %. Darüber hinaus waren in der Musikwirtschaft im Jahr 2023 weitere 33.600 Personen als freie Mitarbeiter*innen aktiv.

¹ Aufgrund von methodischen Veränderungen wurden die Zahlen für die Jahre 2015 und 2019 teilweise neu berechnet und angepasst.

Enge Verflechtungen zwischen den Akteuren der Musikwirtschaft

Die Musikwirtschaft ist eine äußerst vertikal integrierte Branche. Von insgesamt 10,5 Mrd. Euro an Vorleistungen² im Jahr 2023 bezogen Musikunternehmen etwa 80 %, also 8,5 Mrd. Euro, von anderen Unternehmen in der Musikwirtschaft. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 bezog die deutsche Autoindustrie und Finanzbranche³ 44 % bzw. 34 % ihrer Vorleistungen aus ihrer eigenen Branche. Verglichen mit anderen Branchen ist die Musikwirtschaft daher unabhängiger von anderen Wirtschaftssektoren und leistet einen bedeutenden, eigenständigen Beitrag zur deutschen Wirtschaft.

Mit Strahlkraft nach außen – Impulsgeber für andere Branchen

Die Musikwirtschaft löste durch Beschaffungen entlang der Lieferkette und gehaltsfinanzierte Konsumausgaben auch signifikante wirtschaftliche Aktivitäten in anderen Branchen aus. So kaufte die Musikwirtschaft im Jahr 2023 Waren und Dienstleistungen im Wert von 2,1 Mrd. Euro aus anderen Branchen ein. Durch diese Einkäufe wurde weitere Bruttowertschöpfung in Höhe von 1,8 Mrd. Euro entlang der Lieferkette der Musikwirtschaft und 16.900 Arbeitsplätze unterstützt (der sogenannte indirekte Effekt). Zum Vergleich: Im Jahr 2019 betrug der indirekte Bruttowertschöpfungs- und Beschäftigungseffekt der Musikwirtschaft 1,7 Mrd. Euro bzw. 19.200 Arbeitsplätze. Durch die in der Musikwirtschaft und ihrer Lieferkette bezahlten Gehälter wird darüber hinaus zusätzliche Aktivität in anderen Sektoren angestoßen, wenn die Beschäftigten ihr Gehalt für Konsum ausgeben. So lösten die Ausgaben der Beschäftigten im Jahr 2023 eine Bruttowertschöpfung von 1,9 Mrd. Euro in anderen Branchen aus, wodurch 19.400 Arbeitsplätze unterstützt wurden (der sogenannte induzierte Effekt). Insgesamt unterstützte die Musikwirtschaft somit im Jahr 2023 durch ihre Einkäufe und gezahlten Gehälter eine Bruttowertschöpfung von 3,6 Mrd. Euro und 36.300 Arbeitsplätzen in anderen Branchen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Musikwirtschaft gehen weit über ihre eigene Tätigkeit und Nachfrage hinaus. Ganze Branchen basieren auf den Produkten der Musikwirtschaft oder wären ohne diese undenkbar. Beispielsweise dienen Musikinhalte als wesentliche Inputs für die wirtschaftliche Aktivität in Branchen wie dem Rundfunk oder als Komplementärgüter für Konsumenten auf Musikreisen oder von Elektronikgeräten. Im Jahr 2023 betrug diese sogenannten Ausstrahlungseffekte etwa 28 Mrd. Euro. Davon entfielen 2,8 Mrd. Euro auf Audioelektronikprodukte wie Audio- und Lautsprecheranlagen, Kopfhörer oder Automultimediasysteme. Weitere 12,8 Mrd. Euro ergaben sich aus Umsätzen mit audiovisuellen Medienprodukten mit Musikinhalten. Hierzu zählen Werbeumsätze aus Radio- und Free-TV-Programmen, Umsätze aus dem Home-Video-Markt, wie z. B. mit Kaufvideos oder Subscription- und Advertising-Video-on-Demand-Diensten, aus Kinospielefilmen oder aus Computerspielen. Schließlich wurden im Musiktourismus im Jahr 2023 Ausgaben in Höhe von 11,7 Mrd. Euro von Musikreisenden getätigt.

1.3 FAZIT

Die Studie unterstreicht die erhebliche und steigende gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Musikwirtschaft in Deutschland. So erwirtschaftete die Branche im Jahr 2023 mit 156.000 Erwerbstätigen einen Umsatz von 17,4 Mrd. Euro bei einer Bruttowertschöpfung von 6,6 Mrd. Euro. Trotz der Corona-Pandemie konnte die Musikwirtschaft somit in den vergangenen vier Jahren sowohl

² Vorleistungen beinhalten Einkäufe von Waren und Dienstleistungen.

³ Ohne Versicherungen, Pensions- und Sterbekassen, Sozialversicherung.

ihren Umsatz als auch ihre Bruttowertschöpfung steigern und einer größeren Anzahl von Menschen eine Erwerbstätigkeit bieten.

Betrachtet man vor- und nachgelagerte Auswirkungen, die von der Musikwirtschaft auf andere Branchen ausgehen, wird der volkswirtschaftliche Beitrag der Musikwirtschaft noch eindrücklicher. Durch indirekte und induzierte Effekte wurden weitere 3,6 Mrd. Euro an Bruttowertschöpfung angestoßen und 36.000 Arbeitsplätze unterstützt. Produkte der Musikwirtschaft bildeten darüber hinaus die Basis für Ausgaben in Höhe von 28 Mrd. Euro in anderen Branchen.

1.4 EXKURS: DAS METHODISCHE VORGEHEN

Zur Berechnung der wirtschaftlichen Aktivität der Musikwirtschaft wurde ein Multi-Methoden-Ansatz verwendet. Um detaillierte Informationen zu den einzelnen Teilbereichen der Musikwirtschaft zu erheben, wurde eine **Online-Umfrage** unter deutschen Musikunternehmen und Selbstständigen der Musikwirtschaft durchgeführt. Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit den beauftragenden Verbänden erstellt. Es wurden Informationen zum Tätigkeitsbereich, den Umsätzen sowie der Einnahmen-, Kosten- und Beschäftigungsstrukturen abgefragt. Die Online-Befragung lief vom 15. April 2024 bis zum 10. Juli 2024. Insgesamt konnten Angaben von 1.627 Selbständigen und Unternehmen verwertet werden, die einen Gesamtumsatz von etwa 3,1 Mrd. Euro erwirtschafteten.

Die Umfrageergebnisse wurden anschließend mit **Daten der amtlichen Statistik**, wie der Umsatzsteuerstatistik, Daten der Künstlersozialkasse, weiteren Studien und öffentlich verfügbaren Geschäftsberichten von relevanten Unternehmen hochgerechnet, um die gesamte Musikwirtschaft sowie ihre einzelnen Teilbereiche zu quantifizieren. Für die Vergleichbarkeit zu den früheren Studien wurden ausschließlich private Unternehmen berücksichtigt, nicht jedoch öffentlich geförderte Musikschulen, Theater oder Orchester. Um die Plausibilität der Ergebnisse sicherzustellen, wurden zusätzlich Expertengespräche mit Selbstständigen und Unternehmen aus den verschiedenen Teilbereichen der Musikwirtschaft durchgeführt.

Für die Analyse wurden u. a. die folgenden wirtschaftlichen Kennzahlen betrachtet:

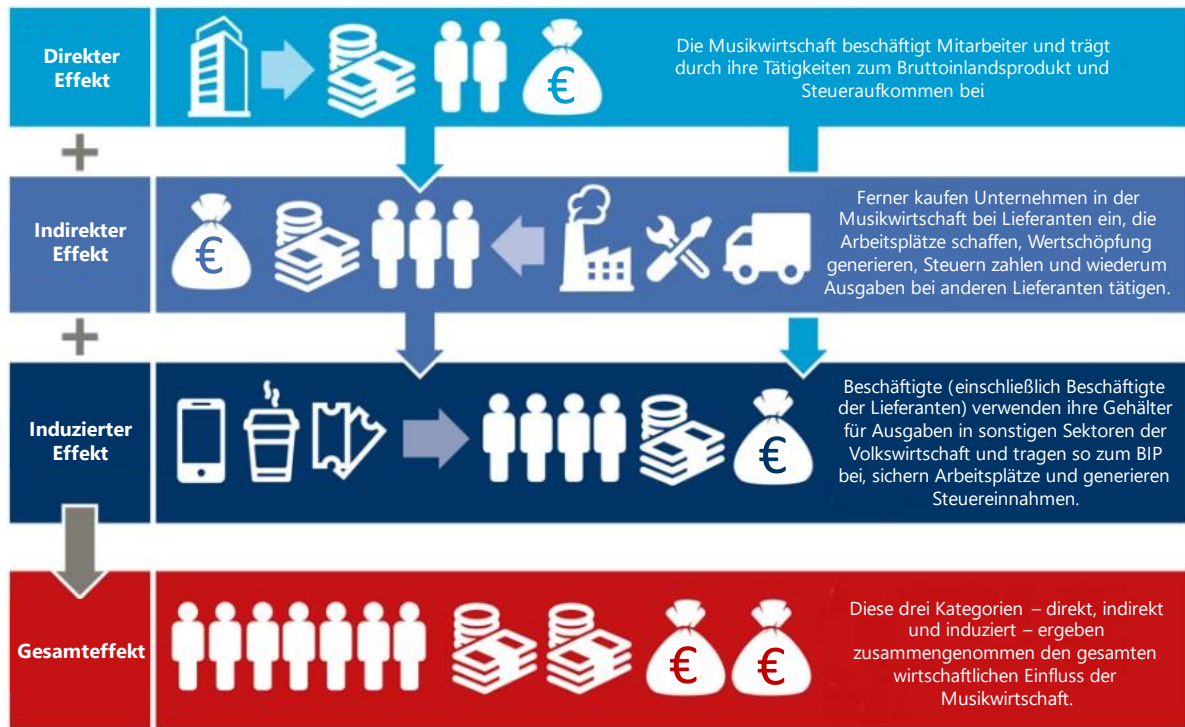
- **Bruttowertschöpfung:** Die Bruttowertschöpfung misst den wirtschaftlichen Beitrag einer Branche oder eines Unternehmens und stellt deren Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt eines Landes dar. Im Gegensatz zum Umsatz werden bei der Bruttowertschöpfung die Vorleistungen herausgerechnet, um den neu geschaffenen Wert zu quantifizieren. Bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung wird daher eine Doppelzählung von Umsätzen innerhalb der Lieferkette vermieden.
- **Beschäftigung:** Die Beschäftigung umfasst Erwerbstätige, also sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Selbstständige, tätige Inhaber*innen als auch mithelfende Familienangehörige. Insbesondere sind sowohl vollzeit- als auch teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter*innen, Auszubildende, Minijobber*innen und Praktikanten enthalten. Freie Mitarbeiter*innen wurden nicht als Erwerbstätige erfasst, sondern separat ausgewiesen.

Der gesamte wirtschaftliche Effekt der Musikwirtschaft ergibt sich aus drei Komponenten:

- **Der direkte Effekt:** Der direkte Effekt bezieht sich auf die wirtschaftliche Aktivität der Musikwirtschaft selbst (siehe auch Abbildung).

- **Der indirekte Effekt:** Die Musikwirtschaft bezieht aufgrund ihrer Aktivität Waren und Dienstleistungen von anderen Branchen. Der indirekte Effekt misst die wirtschaftliche Aktivität, die durch die Nachfrage der Musikwirtschaft entlang ihrer Lieferkette ausgelöst wird.
- **Der induzierte Effekt:** Der induzierte Effekt beschreibt die entstehenden wirtschaftlichen Auswirkungen, wenn Beschäftigte der Musikwirtschaft und ihrer Lieferkette ihre Löhne und Gehälter im Einzelhandel, für Freizeitaktivitäten und andere Konsumaktivitäten ausgeben.

Abbildung: Kategorien wirtschaftlicher Auswirkungen



ÜBER OXFORD ECONOMICS

Oxford Economics wurde 1981 als Joint Venture zusammen mit dem Business College der Oxford University gegründet, und hat sich heute als eines der weltweit führenden, unabhängigen globalen Beratungsunternehmen etabliert. Mit unseren Berichten, Prognosen und Analyseinstrumenten decken wir über 190 Länder, 150 Branchen sowie 8.000 Städte und Regionen ab. Dank unserer erstklassigen globalen Wirtschafts- und Branchenmodelle und Analysetools sind wir in der Lage, externe Markttrends zu prognostizieren und ihre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen zu bewerten.

Oxford Economics hat seinen Hauptsitz in Oxford, England, mit regionalen Zentren in New York, London, Frankfurt und Singapur und unterhält weltweit Büros in Berlin, Belfast, Boston, Kapstadt, Chicago, Dubai, Dublin, Hongkong, Los Angeles, Mexico City, Mailand, Paris, Philadelphia, Stockholm, Sydney, Tokio und Toronto. Wir beschäftigen mehr als 600 Mitarbeiter*innen, darunter mehr als 425 professionelle Ökonom*innen, Branchenexpert*innen und Wirtschaftsredakteur*innen – eines der größten Teams von Makroökonom*innen und Thought-Leadership-Spezialist*innen. Unser globales Team ist hochqualifiziert in einer Reihe von Forschungstechniken und Thought-Leadership Fähigkeiten, von ökonometrischen Modellen, Szenarioanalysen und Analysen der wirtschaftlichen Auswirkungen bis hin zu Marktumfragen, Fallstudien, Expertenpanels und Webanalysen.

Oxford Economics fungiert als wichtiger Berater für Entscheidungsträger*innen in Unternehmen, Finanzinstituten und Regierungen. Zu unseren Kund*innen zählen weltweit über 2.000 internationale Organisationen, darunter führende multinationale Unternehmen und Finanzinstitute, Behörden und Wirtschaftsverbände sowie renommierte Universitäten, Beratungsunternehmen und Think Tanks.

September 2024

Für weitere Informationen zu diesem Bericht wenden Sie sich bitte an:

Johanna Neuhoff: jneuhoff@oxfordeconomics.com